

# Wort für Wort zur Integration

## SPRACHFÖRDERUNG Kindergarten Ahlhorn profitiert von Bundesprogramm

Eine Halbtagsstelle wird durch das „Sprachkita“-Programm finanziert. Der Bedarf im Hans-Roth-Kindergarten ist riesig.

VON GRETA BLOCK

**AHLHORN** – Mit zwei oder drei Kindern sitzt Karin Arend-Müller normalerweise am Tisch in „ihrem“ Raum im evangelisch-lutherischen Hans-Roth-Kindergarten in Ahlhorn. Buchstaben, Worte, Sätze – Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, hilft die Fachfrau für Sprachförderung hier auf die Sprünge.

Dafür gibt es Unterstützung vom Bund: „Sprachkitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ heißt das Programm, mit dessen Hilfe eine Förderkraft für 19,5 Stunden pro Woche finanziert wird. Seit Anfang 2016 läuft das Programm, von dessen Umsetzung sich CDU-Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüsch und ihre Partei-



Information vor Ort: Die Besucher auf dem Spielplatz des Kindergartens in Ahlhorn.

BILD: GRETA BLOCK

kollegen Samuel Stoll, Rudi Wübbeler und Dorothee Otte-Saalfeld sowie Pfarrer Mario Testa in Ahlhorn ein Bild machen.

Der Bedarf ist riesig: „Fast 57 Prozent der Kinder haben eine nicht-deutsche Muttersprache“, weiß Kindergartenleiter Arne Koopmann, „und wir rechnen damit, dass wir bald die 60 Prozent-Marke knacken.“ Damit die Kinder möglichst schnell die deutsche Sprache lernen, sind Karin Arend-Müller und eine

weitere Sprachförderkraft im Einsatz. „Die Stunden reichen eigentlich nicht aus, die Vorbereitung ist sehr zeitintensiv“, schildert Arend-Müller beim Pressetermin.

Das „Sprach-Kita“-Programm ist der Nachfolger eines 2015 ausgelaufenen Bundesprogramms. Der Hans-Roth-Kindergarten erhielt auch aus diesem Förderpotopf Unterstützung. „Die Sprachförderung ist ein ganz wichtiger Baustein unserer Arbeit“, sagt Koopmann. 147

Plätze gibt es, davon 30 Krippen- und 117 Kindergartenplätze, auf sieben Gruppen verteilt. „Wir sind voll. Zum neuen Kindergartenjahr habe ich 30 Anmeldungen zu viel“, so Koopmann. Gespräche mit der Gemeinde liefen bereits.

„Das neue Programm fördert die Vernetzung der Fachkräfte und den Einbezug der Eltern“, lobte Astrid Grotelüsch, wobei Arne Koopmann zu bedenken gab, dass gerade zweiteres sich in Ahlhorn schwierig gestalte. „Hier treffen so viele unterschiedliche Ansätze zur Kindererziehung aufeinander, dass die Elternarbeit oft schwer umzusetzen ist“, erklärte Koopmann.

Viele Eltern sprächen kaum Deutsch, obwohl sie seit mehreren Jahren hier wohnten. Dementsprechend müssten die Kinder ganz von vorne anfangen, wenn sie in den Kindergarten kommen. Unentbehrlich sei deshalb die Sprachförderarbeit, sowohl für Kinder mit Migrationshintergrund, als auch für deutsche Kinder, die sprachliche Probleme haben.